

Mallnitz (Holdh.); Mauthen-Gailtal; Obir; Prebernigsattel bei Eisenkappel (Scheerpeltz); Trefflingtal bei Seeboden/Millst. see (Mandl).

Eine kleine Krainer Lokalform mit breitem Halsschild, breiten und kurzen Flügeldecken, von hellkupfriger Färbung und mit hellgelben Schienen wurde als var. *carniolicus* Motsch. angetrennt. Alle Exemplare, die ich in den diversen Sammlungen als var. *carniolicus* bezeichnet fand, waren ganz gewöhnliche *attenuatus* oder *intermedius*. In Österreich kommt diese Varietät also anscheinend nicht vor.

Neue Cicindeliden aus meiner Sammlung.

5. Bericht

Von KARL MANDL, Wien

Cicindela cribrata Brullé und ihre Rassen

W. Horn stellt in seinem Weltkatalog der Cicindeliden bzw. in seiner späteren Publikation "2000 Zeichnungen von *Ciciniælinæ*", Entomol. Beihefte aus Berlin-Dahlem, Bd. 5, 1938, drei weitere Formen zu dieser Art: *argentina* F. Lynch-Arribalzaga, *reductesignata* W. Horn und *setopronotalis* W. Horn. Die beiden erstgenannten Formen werden mit Recht als Subspecies dieser Art angesehen, die letztgenannte kann aber fast mit Sicherheit als eine eigene Art bezeichnet werden. Sie soll daher bei der Besprechung der Art *cribrata* Br. außer Betracht bleiben.

Die drei Formen dieser Art sind relativ leicht durch die Form ihrer Oberlippe und dann auch durch die Art der Flügeldeckenzeichnung zu unterscheiden. Die Abbildung der Oberlippe der einzelnen Formen soll die nachfolgende Beschreibung ergänzen. Tafel 1, Abb. 1

a) *cribrata cribrata* Brullé.

Oberlippe beim ♂ im Umriss dreieckig, die Mitte zu einem deutlichen Zahn vorgezogen, beim ♀ quer, in der Mitte lang zahnförmig vorgezogen. Kopf feinchagriniert, Orbitalplatten ganz fein parallel gestrichelt. Halsschild kurz, fast quadratisch, Seitenränder mehr oder weniger parallel, in der Höhe der Hinterandfurche ziemlich plötzlich verengt. Flügeldecken dicht punktiert, die Skulptur runzelig. Die Spitze beim ♂ rechtwinkelig, mit einem kurzen Nahtdorn, beim ♀ abgerundet und zurückgezogen, mit kaum bemerkbarem Nahtdorn. Die Zeichnung besteht aus einer strichförmigen Humeralmakel ohne rekurven Hinterast, einer überall ziemlich gleich breiten Seitenrandmakel, von der im oberen Viertel eine kurze, bis etwa in die Mitte der Flügeldeckenscheibe reichende und knopfförmig endigende Mittelbinde fast rechtwinkelig abbiegt und einer mit dem Seitenrand nicht verbundenen Apikalmakel.

b) *cribrata argentina* F. Lynch-Arribalzaga.

Oberlippe beim ♂ im Umriss fast quer rechteckig mit einem großen Zahn in der Mitte und vier Zähnen am Vorderrand, beim ♀ ebenfalls mit einem großen,

spitzen Zahn in der Mitte und vier welligen Ausbuchtungen an Stelle der seitlichen Zähne. Kopf noch feiner chagriniert, Orbitalplattenstrichelung fast vollkommen verschwunden, Halsschild beim ♂ zylindrisch, länger als breit, beim ♀ kurz, Seitenränder gerundet, also nicht nur nach hinten sondern auch nach vorne stärker verengt; Flügeldeckenskulptur etwas feiner als bei der vorigen Form. Farbe der Oberseite olivgrün. Nahtdorn bei beiden Geschlechtern kaum erkennbar. Die Zeichnung besteht aus einem zumeist geschlossenen, schmalen Humeralmond mit einem ein wenig auf die Scheibe reichenden, knopfförmig endigenden unteren Teil; einer Seitenrandmakel, aus zwei meist durch eine dünne Linie verbundenen Randmakeln bestehend, einer mit dieser manchmal auch nicht verbundenen, auf der Mitte der Flügeldeckenscheibe liegenden, rundlichen Scheibenmakel und einer Apikalmakel, die wie bei obiger Form gestaltet ist.

c) *cribrata reductesignata* W. Horn.

Oberlippe bei beiden Geschlechtern im Umriß dreieckig mit einem großen Zahn in der Mitte, aber sonst keinen weiteren Zähnen am Vorderrand. Kopf größer chagriniert als bei den beiden anderen Rassen, Orbitalplatten grob parallel gestrichelt, Halsschild bei beiden Geschlechtern gleichartig, etwas länger als bei der ersten Form und kürzer (beim ♂) als bei der zweiten Form. Seitenränder fast parallel. Flügeldeckenzeichnung: Humeralmakel auf einen Punkt auf der Schulter beschränkt; Seitenrandmakel und Scheibenmakel auf einen rechten Winkel reduziert; von der Apikalmakel ist nur der Randteil erhalten geblieben, die Nahtspitze ist in der Regel metallisch.

Bezüglich des Vorkommens der einzelnen Rassen finden sich folgende Angaben im Weltkatalog:

cribrata cribrata Brullé: "Teffe bis Ecuador bis Argentinien (Salta, Rio Negro, Minas Geraes)", Fundorte aus meiner eigenen Sammlung: Bolivien-Region Amazonica-Trinidad; Sivia-Süd-Peru 620 m.

cribrata argentina F. Lynch-Arribalzaga: "Bolivien, Peru, Nord-Argentinien". Fundorte aus meiner eigenen Sammlung: Boliv. orient. Santa Cruz, 500 m; Cochabamba, Boliv. 2600 m; Region Chaparé-Boliv. 400 m; Asuncion-Paraguay; Tucuman-Nord-Argentinien.

cribrata reductesignata W. Horn: "Argentinien (Tucuman, Salta Chaco); Paraguay". Fundorte aus meiner eigenen Sammlung: Asuncion-Paraguay; Villarica-Paraguay; Rio Salado-Icano-Argentinien; Santiago del Estero-Argentinien; San Juan-Argentinien.

Die erste Rasse ist demnach die nördlichste Form mit dem umfangreichsten Areal, die dritte Rasse ist die südlichste mit dem relativ kleinsten Wohnraum. Dazwischen lebt die zweitgenannte Rasse, deren Lebensraum die der beiden anderen Formen zum Teil deckt. Vermutlich sind gewisse Flußgebiete von der einen, andere von der zweiten Form besiedelt. Ein gemeinsames Vorkommen dürfte nirgends stattfinden.

Cicindela haemorrhoidalis ssp. *xanthospilota* (Hope i. l.) Fowler.

Aus einer kleinen Ausbeute, die H. Prof. Dr. Bernhard Rensch aus Indien mitgebracht hat, erhielt ich unter anderen Arten auch fünf Exemplare der *Cic. haemorrhoidalis* zur Bestimmung. Alle fünf Exemplare zeichnen sich durch eine einheitliche Zeichnung aus, die in konstanter Weise von der Nominatform abweicht: Die Flecken der Flügeldeckenzeichnung sind nicht orange-gelb sondern hell ockergelb, außerdem auch noch bedeutend kleiner. Die Oberseite des Körpers ist viel heller und graugrün gefärbt. Sie stimmen mit der Beschreibung der Form *xanthospilota* vollkommen überein. Da aber alle Exemplare von einem Fundort, Byran Kuppe bei Mysore, Indien, vollkommen einheitlich sind, handelt es sich nicht um eine einfache Aberration (als welche diese Form ursprünglich aufgefaßt wurde), sondern um eine geographisch fixierte Form, also um eine Subspecies.

Cicindela lunulata Fab.

W. Horn gibt im Weltkatalog Indien als Fundort für die Nominatform dieser Art an aber auch für deren Subspecies *nemoralis* Olivier. Beide Formen können unmöglich in Indien vorkommen. Mir liegen zwar nicht viele Exemplare aus Indien vor, immerhin aber eines aus Derna (leider ein ♀), das ich aber unbedingt für eine *conjunctepustulata* Docht. halte. Ein weiteres Exemplar aus Kuschka in Afghanistan (wieder ein ♀) ist ebensowenig eine *nemoralis*, sondern wahrscheinlich auch eine *conjunctepustulata*.

Von H. Oberforstrat W. Hassenteufel erhielt ich neuerdings eine kleine Cicindelidensendung, enthaltend mehrere *Cicindela*- und einige *Megacephala*-Arten. Die *Cicindela*-Arten waren *trifasciata* ssp. *peruviana* Cast., *chiliensis* Aud. & Brullé und eine dritte Form, die fraglos zu *Gormazi* Reed gehört. Im Gegensatz zu der Nominatform, die eine breite Zeichnung aufweist, hat diese Form aber eine nur ganz schmale Zeichnung, jener der *chiliensis* oder der *Drakei* W. Horn ähnelnd. Eine solche Zeichnungsanomalie wird bei *Cicindela*-Arten im allgemeinen als Aberration gewertet, da sie unter vielen Dutzenden Tieren einer Art nur einmal auftritt. Mit W. Horn wird sie als *dilacerata*-Form (dlc-F) bezeichnet. Tatsächlich kommt diese Aberration auch bei *C. Gormazi* vor und wurde von Horn nach zwei Exemplaren beschrieben und var. *dolorosa* genannt (nach einem i. l. Namen Chaudoirs für ein in der Sammlung Dohrn enthalten gewesenes Exemplar).

Das Wörtchen var. deutet darauf hin, daß Horn in dieser Form etwas mehr als eine bloße Aberration gesehen hat. Trotzdem hat er in seinem Weltkatalog später diese Form als synonym zu *Gormazi* eingezogen. In der gegenständlichen Aufsammlung sind nun 12 untereinander vollkommen gleich aussehende Exemplare dieser Form von einem Fundort vorhanden. Es kann sich daher nicht um eine individuelle Aberration handeln, sondern um eine lokal-spezifische Form, also um eine geographische Rasse, die taxonomisch als Subspecies zu werten ist.

Ich benütze die Gelegenheit um einen kleinen Überblick über den ganzen Verwandtschaftskreis dieser Art zu geben. In diesen Kreis gehören: *C. Gormazi*

Reed, *Drakei* W.Horn, *melaleuca* Dej, und *chiliensis* Aud.& Brullé. Zur weiteren Verwandtschaft gehören dann noch *patagonica* Brullé und *ramosa* Brullé. Als Fremdling aber steht zwischen ihnen im Katalog *mixtula* W.Horn.

Zu diesen Arten gehören nach der Systematik im Weltkatalog noch folgende Subspecies: Zu *Gormazi* die ssp. *Vidali* R.A.Philippi und Juliet, die dlc-F var. *dolorosa* W.Horn sowie die dlt-F *Isquierdoi* Varas; zu *Drakei* die Formen *Reedi* W.Horn und *pseudochiloleuca* W.Horn; zu *patagonica* die ssp. *cherubim* Chevr. und *Bergiana* W.Horn.

W. Horn hat dann allerdings seine Ansicht noch einmal geändert und in den Entomolog. Beiheften aus Berlin-Dahlem, Bd. 5, 1938, S. 53 *Reedi* und *Gormazi* als Subspecies erster Ordnung zu *melaleuca* gestellt und *Vidali* als Subspecies zu *Gormazi*, mittelbar also als Subspecies zweiter Ordnung zu *melaleuca*. Er katalogisiert folgendermaßen:

Cic. melaleuca Dej.

I. *Reedi* W.Horn

II. *Gormazi* Reed

1) *Vidali* R.A. Philippi

Die Verwandtschaft zwischen diesen Formen ist aber nicht so groß, daß man sie alle als zu einer Art gehörig betrachten müßte; sie sind durch die ganz verschiedene Form der Oberlippe recht deutlich voneinander unterschieden. Während *melaleuca* eine dreieckige Oberlippe von völlig einheitlicher, elfenbeinweißer Farbe besitzt, ist die Oberlippe von *Gormazi* schmal rechteckig und im weiblichen Geschlecht überdies in der Mitt stark verdunkelt.

Die selbständige Stellung der *Cic. chiliensis* wurden niemals in Zweifel gezogen. Sie ist durch ihre kleine Gestalt sowie durch ihre Zeichnung recht deutlich charakterisiert.

Auch *Cic. Drakei* ist eine gut charakterisierte Art, die sich schon allein durch ihre metallisch-kupferbraune Farbe von den übrigen Arten, die alle schwarz sind, unterscheidet. Die zu ihr gezogene Form *pseudochiloleuca* kenne ich leider nicht.

Cic. melaleuca besitzt eine ganz abweichende Zeichnung und ist aus diesem Grund allein schon immer von den anderen Arten spezifisch getrennt worden. *Reedi* wird wohl mit Recht zu ihr gezogen worden sein, leider kenne ich auch diese Form nicht.

Die beiden Formen *dolorosa* und *Vidali* haben nur subspezifischen Wert und gehören schon wegen der anders gestalteten Oberlippe sicher zu *Gormazi*.

Die Zeichnungen auf Tafel 1/Abbildung 2 geben die äußere Form der Penisröhre der einzelnen Arten wieder, dann auch noch die Penisspitze mit dem ausgestülpten Innensack. Wohl sind kleine Unterschiede in der Form und im Ausmaß der Chitinisierung der einzelnen Chitinplatten vorhanden, die die Zeichnungen leichter erkennen lassen, als es eine langatmige Beschreibung tun würde. Andererseits aber zeigt der gleiche Bauplan die gemeinsame Abstammung bzw. die nähere Verwandtschaft (bei Fig. 10 scheint es sich um ein

unreifes Exemplar zu handeln, bei dem die Chitinisierung der einzelnen Platten noch nicht vollkommen beendet war).

Die mir vorgelegenen Stücke der *Cic. Gormazi dolorosa* W. Horn stammen aus Enca, 120 m ü. M., Chile, 6. - 9. III. 1955. Die Größe der ♂♂ ist 8 mm Länge und 2,5 mm Breite, die der ♀♀ 10 mm Länge und 3,5 mm Breite. Sie wurden von Herrn Dr. Machatschke in dankenswerter Weise mit den Horn'schen Typen im Deutschen Entomologischen Institut in Berlin-Friedrichshagen verglichen und als vollkommen identisch befunden.

Cic. chiliensis Aud. & Brullé waren in der Sendung in 12 Exemplaren vertreten und zwar von folgendem Fundort: Rio Maule, Chile, 24. 1. 55 bzw. San Martin de los Andes, Argentinien, Februar 1953.

Cic. trifasciata peruviana Cast. In der Sendung waren 14 Exemplare enthalten. Als Fundort war angegeben: Costa Coquimbo, Chile, Lagunillas, 10. 3. 1956.

Alle Exemplare, sowohl ♂♂ wie ♀♀, waren auffallend groß (10-12 mm lang) und weichen diesbezüglich stark von Exemplaren anderer Fundorte ab. Mir liegen z. B. in meiner eigenen Sammlung solche mit nur 6 mm Länge (♂♂) bzw. 8 mm Länge (♀♀) vor, die von Süd-Peru, Syst. d. Rio Males, stammen.

Auch von meinem Freunde H. Hans Pochon, Bern, erhielt ich eine kleine Sendung Cicindelen, die er wieder von Missionaren bekommen hat. Diese Sendung enthielt unter anderem zwei an sich zwar bekannte Arten, doch in Formen, die bisher noch unbeschrieben waren, und die ich nachstehend als Subspecies (geographische Rassen) beschreiben will.

Cicindela nitidula Scheerpeltzi ssp. nov.

Die Art *Cicindela nitidula* Dejean ist eine schon lange bekannte Art, die ein sehr großes Verbreitungsgebiet in Afrika besitzt. Sie bewohnt die westafrikanischen Küstenstriche vom Senegalgebiet an bis Angola. Auch aus dem Kongogebiet ist sie bekannt und wird von L. Bourgeon (Les *Cicindelinae* du Congo Belge, Ann. Mus. Congo Belge, Tervueren 1937, S. 31) von folgenden Orten angegeben: Banana; Landana; Libreville.

Meine Exemplare zeichnen sich fast alle durch die Eigenart der Halsschildform bei beiden Geschlechtern aus. Die Seitenränder laufen nach vorne stark konvergierend zu einander und die Hinterecken des Halsschildes sind weit nach außen ausladend. Nur bei einigen ♂♂ aus Kamerun sind die Seitenränder weniger konvergent, manchmal fast schon als parallel zu bezeichnen. Tafel 2, Abb. 3

Bei der neuen Form, 2 ♂♂ und 1 ♀, sind nun bei beiden Geschlechtern die Halsschildseitenränder absolut parallel; eine Ausladung der Hinterecken ist bei keinem der drei Tiere zu bemerken; ein weiterer Unterschied ist noch die feinere Zähnelung des Flügeldeckenhinterrandes und eine geringfügige Abweichung im Bau der Penisröhre und des Penisinnensackes.

Beider neuen Form ist die Penis Spitze knopfförmig vorgezogen, bei *nitidula* nicht. Auch sind bei der neuen Subspecies bis auf den Spiralfaden (auf der Abbildung mit e bezeichnet) alle anderen Chitinplatten etwas anders geformt als bei *nitidula*: Platte a hat eine eckige Ausbuchtung, Platte b ist breiter und kürzer, Platte c ist länger und am oberen Ende zugespitzt, Platte d ist gleichfalls am oberen Ende spitzer. Diese Unterschiede rechtfertigen jedenfalls die Aufstellung einer eigenen Subspecies. Tafel 2, Abb. 4

Holotypus: 1 ♂ von Senegal, Thiès leg. VI. 1957. Allotypus: 1 ♀ vom gleichen Fundort. Paratypus: 1 weiteres ♂ vom selben Fundort. Alle Exemplare in meiner Sammlung.

Ich widme diese schöne Form meinem lieben Freunde Prof. Dr. Otto Scheerpeltz anlässlich seines 70. Geburtstages.

Die zweite noch unbeschriebene Form dieser Sendung betrifft eine Rasse der *Cicindela princeps* Vigors, genauer gesagt eine Unter rasse von deren ssp. *ducalis* W. Horn, die ich

Cicindela princeps Pochoni ssp. nov.

benenne. Obwohl in der Zeichnung der ssp. *aurofasciata* Dejean der gleichen Art viel ähnlicher, hat sie doch mit dieser nichts zu tun. Sie hat weder den bläulich bis grünlich metallischen Schimmer am Kopf noch eine großteils elfenbeinfarbene Oberlippe wie diese. Auch sind alle meine Exemplare größer und auch relativ länger.

Von der ssp. *ducalis* unterscheidet sie sich folgendermaßen: Die bei *ducalis* nur als kurzer Ast auf die Flügeldeckenscheibe reichende Humeralmakel reicht bei der neuen Form bis zur Naht und vereinigt sich dort mit der Mittelbinde. Derart entsteht ein Mal-Zeichen, ähnlich der Zeichnung der ssp. *aurofasciata*, doch ist das so entstehende schwarze Dreieck des Flügeldeckengrundes nicht gleichseitig wie bei dieser, sondern nach unten ausgesprochen trichterförmig verlängert. Die gelbe Humeralmakel ist dadurch in ihrem unteren Teil ziemlich stark verschmälert. Ebenso wie bei *ducalis* ist auch bei dieser Form bei keinem der drei vorhandenen Exemplare eine Randverbindung der Mittelbinde mit der Apikalmakel vorhanden, im Gegensatz zu *aurofasciata*, wo dies die Regel ist. Die Oberlippe hat eine schwarzbraune, kaum sichtbare Makel in ihrer Mitte, genau wie die ♀♀ der *ducalis*, im übrigen ist sie schwarz. Tafel 2, Abb. 5

Holotypus: 1 ♀ von Kotagri, Nilgeridish, South India, Jänner 1957. Sammler unbekannt. Paratypen: 2 weitere ♀ Exemplare vom gleichen Fundort.

Ich habe diese schöne Form meinem lieben Freund H. Hans Pochon, Bern, zu Ehren genannt, von dem ich sie als Geschenk für meine Sammlung erhalten habe.

Die Art neigt ungemein zur Rassen aufspaltung. Ganz abgesehen von den zwei recht verschiedenen Formen *princeps princeps* Vigors, die im zentralen bzw. nördlichen Indien lebt, und *princeps ducalis* W. Horn, die im äußersten Süden, in den Nilgiri-Bergen vorkommt, spaltet letztere wieder

in eine Anzahl Unterrassen auf, von welchen eine die oben beschriebene darstellt. Schon Fowler berichtet in seiner Fauna of British India, daß gewisse Formen in ganz bestimmten Höhenlagen nur anzutreffen sind. Es scheint sich also tatsächlich bei all diesen Formen nicht um bloße Aberrationen zu handeln, sondern um einheitlich gebildete Populationen, also um Rassen; Subtilrassen, wenn man will, als solche jedoch unbedingt einer Benennung wert.

In einer weiteren Bestimmungssendung des oben genannten Herrn waren etliche Exemplare einer *Megacephala* der Untergattung *Phaeoxantha* enthalten. Zum Teil hatte sie Genannter über eine dritte Hand von H. Zischka aus Bolivien als *Meg. bucephala* W. Horn erhalten, z. T. stammten sie aus Argentinien (Santiago del Estero).

Eine Überprüfung ergab, daß es sich um zwei Arten handelte. Die zwei argentinischen Exemplare erwiesen sich als einwandfreie *bucephala* W. H., während die bolivianischen Stücke, die Zischka überall hin, auch an mich, als *bucephala* W. Horn versandte, nicht zu dieser Art gehörten. Leider habe ich an der Bestimmung, die vermutlich ein südamerikanischer Koleopterologe durchführte, bei Erhalt der Exemplare nicht gezweifelt und habe die *Megacephala bucephala* W. Horn in das Verzeichnis der bolivianischen Cicindeliden aufgenommen 1). Sie ist zu streichen und durch die weiter unten beschriebene Art *Megacephala Wimmeri* m. zu ersetzen.

Tatsächlich sind diese großen *Megacephala*-Arten sehr schwer von einander zu unterscheiden. Es gelingt mit Sicherheit nur bei den ♂ auf Grund der Form der Oberlippe und der rechten Mandibel. W. Horn 2) zweifelt zwar an dem spezifischen Wert dieser Merkmale, doch bin ich diesbezüglich anderer Ansicht und außerdem gibt es, abgesehen von der Breite des Kopfes und des Halsschildes, praktisch keine andere Unterscheidungsmöglichkeit. Tafel 3, Abb. 6.

Die ♀♀ sind noch wesentlich schwerer von einander zu unterscheiden, da die Form der rechten Mandibel bei allen Arten praktisch dieselbe ist.

Ich habe dank der Liebenswürdigkeit der Herren vom Deutschen Entomologischen Institut Berlin-Friedrichshagen die Möglichkeit gehabt, sowohl die Horn'schen Typen der *Meg. bucephala* als auch eine Klug'sche Type der *Meg. testudinea* studieren zu können. Ich bin also in der Lage auf Grund eigener Anschauungen eine Unterscheidungstabelle für die in Frage stehenden vier Arten aufstellen zu können.

- | | | |
|---|---|------------------------|
| 1 | Kopf und Halsschild auffallend groß und breit | <i>bucephala</i> W. H. |
| - | Kopf und Halsschild schmaler | 2 |
| 2 | Halsschild zur Basis stärker verengt Halsschildbasis dunkelbraun, nicht schwarz, Körper des ♂ schmal - gewölbt, zylindrisch, Mittelstück der Oberlippe stark vorgezogen | <i>testudinea</i> Klug |

1) Opuscula Zoologica No 11, 1958, S. 4

2) Deutsche Entomologische Zeitschrift 1909, S. 284

- Halsschildbasis schwarz, Körper flacher, beim ♂ nach hinten auffallend verbreitert3
- 3 Kopf und Halsschild breiter, Mandibelspitzen länger ausgezogen, Farbe der Oberseite hell-semmelgelbbraun *Wimmeri* m (spec. nov)
- Kopf und Halsschild schmaler, Mandibelspitzen kürzer ausgezogen, Farbe der Oberseite braun *Klugi* Chaudoir

Da die Beschreibungen dieser Arten vielfach unzulänglich sind und die Unterschiede nicht genügend herausgearbeitet wurden, gebe ich nachstehend eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten zur Unterscheidung notwendigen Merkmale.

Megacephala Klugi Chaudoir. Kopf und Halsschild bei beiden Geschlechtern gleich und nicht auffallend breit. Rechte Mandibel beim ♂ mit einem mäßig langen, mit zwei Ecken versehenen vorletzten Zahn. Oberlippe beim ♂ in der Mitte zweizählig, beide zusammen stark vorgezogen, Vorderrand an den Seiten breit verrundet, keinen Zahn oder keine scharfe Ecke bildend und auch nicht vorgezogen. Halsschild gegen die Basis mäßig verengt, die Basis breit schwarz gesäumt. Flügeldecken beim ♂ flach gewölbt, nach hinten verbreitert aber nicht besonders auffällig breit. Oberfläche mit Grübchen dicht besetzt, längs der Naht eine nicht sehr auffallende Grubenreihe, an den Seiten und auf der Scheibe vom zweiten Drittel an ziemlich rau. Seitenrand im zweiten Drittel kaum merklich wulstig verdickt und nicht oder nur wenig schwärzlich verdunkelt. Hinterrand glatt. Die Flügeldeckenoberseite zeigt zwei undeutliche Längsrippen und ist ziemlich matt.

Beim ♀ ist die Oberlippe wie beim ♂ gestaltet, die rechte Mandibel besitzt (mit der Spitze) drei Zähne. Der Körper ist zylindrisch, nach hinten nicht verbreitert; die Oberfläche der Flügeldecken ist wie die des ♂ skulptiert, der Seitenrand ohne Wulst, der Hinterrand fein gesägt. Die Oberfläche ist ohne Rippen und ziemlich matt.

Verbreitung der *Megacephala Klugi* Chaudoir. Flußgebiet des Orinoco in Venezuela (Ciudad Bolivar); Flußgebiet des Amazonas bis zu Ostgrenze von Ecuador und Peru; Flußgebiet der Amazonasnebenflüsse Rio Jurua und Rio Curaray; Flußgebiet des oberen Paraguay (Matto Grosso); Sivia, Peru; Columbien.

Megacephala testudinea Klug. Kopf beim ♂ breiter als bei *Klugi*; rechte Mandibel beim ♂ einen kürzeren, zweispitzigen vorletzten Zahn bildend, Oberlippe in der Mitte stärker vorgezogen, Vorderrand des vorgezogenen Teiles gerade, also ohne Zähne, Vorderrand mit dem Seitenrand eine scharfe, rechtwinkelige Ecke aber keinen Zahn bildend. Halsschild breiter als bei *Klugi*, zur Basis stärker verengt, Basis kaum verdunkelt. Flügeldecken beim ♂ gewölbt, nach hinten nur wenig verbreitert. Flügeldeckenoberseite mit tieferen Grübchen versehen, längs der Naht eine auffallende Grubenreihe, Seiten und letztes Drittel der Scheibe nur fein gekörnt, also glatter als bei *Klugi*. Seitenrand im zweiten Drittel merklich wulstig verdickt, braun. Hinterrand glatt. Oberseite mit zwei deutlichen Rippen versehen, glänzend.

Das ♀ ist mir leider unbekannt geblieben.

Verbreitung der *Megacephala testudinea* Klug. Flußgebiet des Araguay (im Hinterland von Para, Brasilien).

Megacephala bucephala W. Horn. Kopf beim ♂ auffallend dick und breit. Rechte Mandibel beim ♂ praktisch ohne Zähne auf der Innenkante. Oberlippe in der Mitte nur etwas und breit zweispitzig vorgezogen, Seitenzähne lang vorgezogen und spitz. Halsschild beim ♂ am Vorderrand sehr breit, zur Basis sehr stark verengt, Basis breit schwarz gesäumt. Flügeldecken beim ♂ auffallend kurz, gewölbt, bereits vorne sehr breit, so daß die geringfügige Verbreiterung nach hinten kaum auffällt. Grübchen klein und seicht, längs der Naht keine auffallende Grubenreihe, Seiten und letztes Drittel der Flügeldeckenscheibe schuppig gekörnt, Seitenrand nicht wulstig verdickt, nicht verdunkelt, Hinterrand glatt. Auf der Flügeldeckenoberfläche zwei Rippen angedeutet, glänzend.

Kopf auch beim ♀ viel breiter als bei den bisher besprochenen Arten. Rechte Mandibel mit drei spitzen Zähnen versehen. Oberlippe auch beim ♀ vierzählig, die Seitenzähne ebenfalls, wenn auch nicht so stark wie beim ♂, vorgezogen. Halsschild breiter als bei *Klugi*, stärker nach hinten verengt. Flügeldecken kürzer, gewölbt, zylindrisch, Seitenrand ohne Wulst, Hinterrand glatt. Flügeldeckenoberfläche beim ♂ kaum gerippt, die Skulptur wie beim ♀. Verbreitung der *Megacephala bucephala* W. Horn. Salta; Tucuman; Santiago del Estero; Rio Hondo; Parana bei Corrientes (alle Fundorte in Argentinien gelegen).

Megacephala Wimmeri spec. nov.

Kopf und Halsschild beim ♂ breiter als bei *Meg. Klugi*, aber schmaler als bei *bucephala*; Mandibel auffallend lang, rechte Mandibel mit einem deutlich zweispitzigen vorletzten Zahn. Oberlippe beim ♂ in der Mitte etwas stärker vorgezogen als bei *bucephala* und bei *Klugi*, zwischen den beiden Zähnen noch einmal leicht vorgewölbt. Der Seitenzahn stärker vorgezogen als bei *Klugi*, aber weniger als bei *bucephala* und nicht spitz wie bei dieser Art. Halsschild stark nach hinten verengt, an der Basis breit schwarz gesäumt, jedoch am Seitenrand mit einem gelbbraunen Fleck versehen. Körper beim ♂ flach gewölbt, Flügeldecken kurz, an den Schultern schmal und nach hinten stark erweitert. Oberseite der Flügeldecken mit kleinen Grübchen besetzt, längs der Naht eine Reihe auffallenderer Gruben, die ganze Oberfläche schuppig skulptiert, die Flügeldeckenspitzen rau. Seitenrand im zweiten Drittel beim ♂ stark wulstig verdickt, dieser Wulst schwarzbraun bis schwarz gefärbt. Hinterrand glatt. Die Flügeldeckenoberseite zeigt beim ♂ zwei deutliche Rippen.

Das Weibchen ist von einem *Klugi*-Weibchen kaum zu unterscheiden. Die Oberlippe ist in der Mitte etwas stärker vorgezogen, die Zähne sind kleiner und weniger spitz. Die Flügeldecken sind kürzer und der Flügeldeckenhinterrand ist glatt.

Ich habe diese interessante Art meinem lieben Freund Prof. Dr. Christian Wimmer gewidmet, den der Tod vor wenigen Monaten mitten aus seinem Schaffen riß. Prof. Wimmer war nicht nur ein hervorragender Botaniker sondern auch ein bekannter Entomologe, dessen besondere Spezialität es war, aus dürftigen Mageninhaltsresten von Insekten die Futterpflanze zu ermitteln, eine Aufgabe, die ihm, dem Botaniker und seinerzeitigen Assistenten am pharmakognostischen Institut der Universität Wien besonders gelegen war. Möge diese Namensgebung dazu beitragen, die Erinnerung an diesen bekannten Forscher und liebenswerten Menschen wachzuhalten.

Holotypus, Allotypus und eine größere Anzahl von Paratypen stammen aus Santa Cruz, 500 ü. M., Bolivien; leg. Zischka. Sie befinden sich in meiner Sammlung. Paratypen sind auch noch in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts in Berlin-Friedrichshagen in der Sammlung Zischka sowie in diversen anderen Sammlungen.

Verbreitung der *Megacephala Wimmeri* m. Bisher nur aus Santa Cruz, 500 m ü. M., Bolivien, bekannt. Die Art ist aber sicher viel weiter verbreitet und steckt verkannt unter *Meg. Klugi* in vielen Sammlungen.

In der oben erwähnten Zusammenstellung der Cicindeliden Boliviens in den Opuscula Zoologica ist noch eine weitere Korrektur anzubringen. Die von mir aufgestellte *Cic. boliviana* ist nach neuen, sehr eingehenden Untersuchungen doch keine eigene Art, sondern als Rasse der *Cic. suturalis* (Binnenrasse aus dem Amazonasgebiet) aufzufassen. Näheres darüber wie über die Rassen dieser Art überhaupt siehe in Nachrichtenblatt österreichischer und schweizer Entomologen, Band 9, 1958, Heft 2, S. 23 - 28.

Nach Abschluß des Manuskriptes erhielt ich von Herrn Zischka ein Schreiben, dessen auf diese *Megacephala*-Arten bezüglichen Inhalt ich hier wiedergeben möchte, da die Ansichten des Sammlers auf persönliche Beobachtungen gegründet sind. Er schreibt: "..... Wenn *Meg. bucephala* noch in Bolivien nachgewiesen werden sollte, dann kann dies nur aus dem Gebiet des Pilcomayo geschehen; die neue *Meg. Wimmeri* stammt aus der Gegend von Santa Cruz. Es ist sonderbar, daß ich sie nicht aus dem Marmoregebiet bekommen konnte. Sie scheint nicht auf Schlamm zu gehen, sondern nur auf Sand. Diesen gibt es nur in der Nähe der Gebirge / bis auf etwas 100 km von diesen / während weiter weg nur mehr Schlamm vorhanden ist. Auch in Trinidad gibt es keinen Sand mehr. *Meg. Klugi* gehört in das Gebiet des Mapiri. Damit sind die Verbreitungsgrenzen gut fixiert. /Soweit es die Verhältnisse in Bolivien betrifft (der Verf.) /.

Ein Fundort "Amazonas" für *Meg. Klugi* ist ein Unfug, da das Amazonasgebiet etwa zweimal so groß wie Europa ist. Der Fundort Buena Vista ist sicher falsch und werden diese Exemplare wohl *Meg. Wimmeri* sein. Richtig für *Meg. Klugi* sind Rio Beni, Rio Inaqua, Rio Mapiri."

Abbildung 1

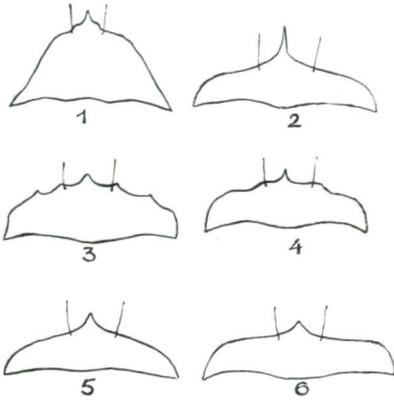
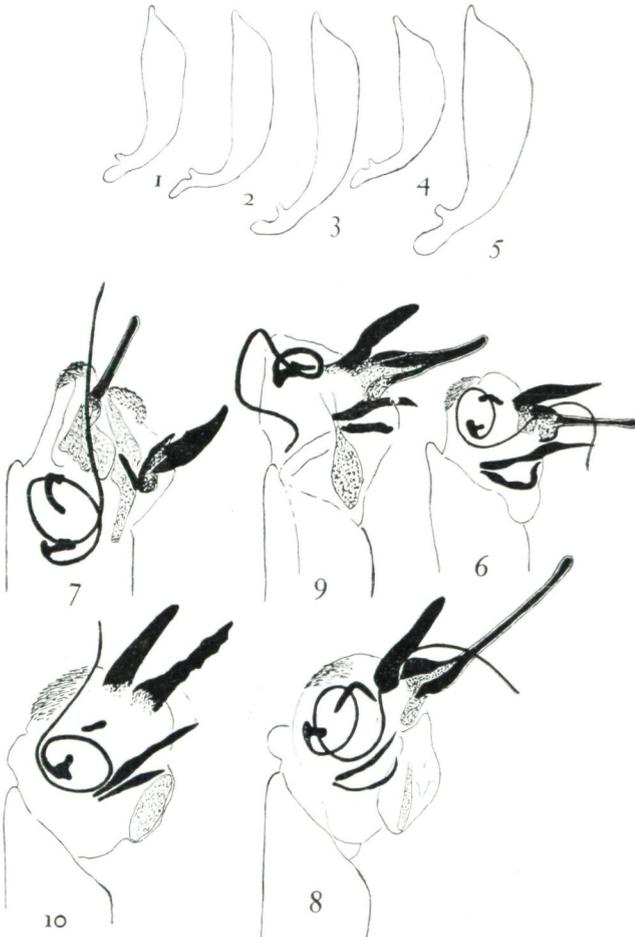


Abbildung 2



Tafel 2

Abbildung 3

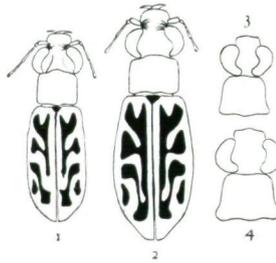


Abbildung 4

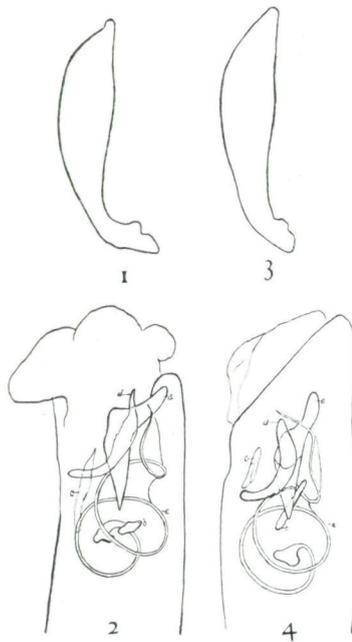


Abbildung 5

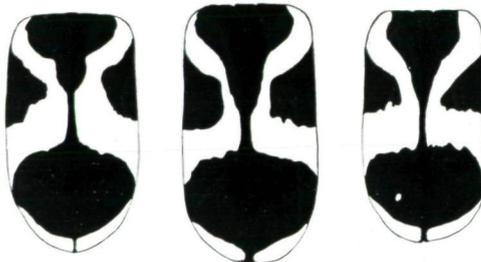
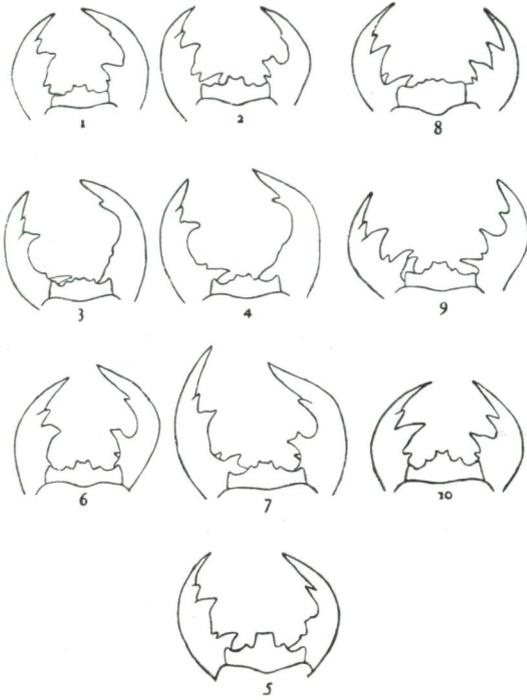


Abbildung 6



Erklärung der Abbildungen

Tafel 1

- Abb. 1 Fig. 1 *Cic. cribrata cribrata* Brullé ♂; Fig. 2 dto. ♀;
Fig. 3 *Cic. cribrata argentina* F. Lynch-Arribalzaga ♂;
Fig. 4 dto. ♀; Fig. 5 *Cic. cribrata reductesignata* W. Horn ♂;
Fig. 6 dto. ♀.
- Abb. 2 Fig. 1 Penisröhre von *Cic. chilensis* Aud. & Brullé; Fig. 2 dto. von
Cic. Drakei W. Horn; Fig. 3 dto. von *Cic. melaleuca* Dej.; Fig. 4 dto.
von *Cic. Gormazi dolorosa* W. Horn; Fig. 5 dto. von *Cic. Gormazi*
Vidali R. A. Philippi; Fig. 6 Penisspitze mit ausgestülptem Innen-
sack von *Cic. chilensis* Brullé; Fig. 7 dto. von *Cic. Drakei* W. Horn;
Fig. 8 dto. von *Cic. melaleuca* Dej.; Fig. 9 dto. von *Cic. Gormazi*
dolorosa W. Horn; Fig. 10 dto. von *Cic. Gormazi Vidali* R. A.
Philippi.

Tafel 2

- Abb. 3 Fig. 1 *Cic. nitidula Scheerpeltzi* ssp. nov. ♂; Fig. 2 dto. ♀;
Fig. 3 *Cic. nitidula nitidula* Dej. (Kopf und Halsschild) ♂ aus
Gabun; Fig. 4 dto. ♀ aus Kamerun.
- Abb. 4 Fig. 1 Penisröhre von *Cic. nitidula Scheerpeltzi*; Fig. 2 dto. von
Cic. nitidula nitidula; Fig. 3 Penisinnensack mit Chitinplatten
von *Cic. nitidula Scheerpeltzi*; Fig. 4 dto. von *Cic. nitidula nitidula*.
- Abb. 5 Flügeldeckenzeichnungen dreier Exemplare von *Cic. princeps*
Pochoni ssp. nov.

Tafel 3

Mandibeln und Oberlippen von:

- Fig. 1 *Meg. Klugi* Chaud. ♂ (Sivia, Peru); Fig. 2 dto. ♂ (Patria
ign.); Fig. 3 *Meg. bucephala* W. Horn ♂ (Rio Hondo, Argent.);
Fig. 4 dto. ♂ Typus! (Santiago del Estero, Argent.); Fig. 5 *Meg.*
testudinea Klug ♂ Typus! (Patria ign.); Fig. 6 *Meg. Wimmeri* m. ♂
Holotypus! (Santa Cruz, Boliv.); Fig. 7 dto. ♂ Paratypus! (Santa
Cruz, Boliv.); Fig. 8 *Meg. Klugi* Chaud. ♀ (Flußgebiet des Ama-
zonas, Brasil.); Fig. 9 *Meg. bucephala* W. Horn ♀ Typus! Tuc-
man, Argent.); Fig. 10 *Meg. Wimmeri* m. ♀ Allotypus! (Santa
Cruz, Boliv.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [36_1959](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [Neue Cicindeliden aus meiner Sammlung. 5. Bericht. \(3 Tafeln, 1 Seite Legende\) 23-32](#)